



Der „religiöse Hintergrund“ für das Projekt ist auf diesem Bild gegeben: Ernst Gissing, Bürgermeister Alexander Lehofer (Breitenau), Johanna Reinbrecht, die Pernegger Bürgermeisterin Eva Schmidinger, Leopold Neuhold und Gert Christian (v. l.) TOMASCHEK

## Wallfahren im Almenland

Die Wallfahrtstradition in der Region zwischen Pernegg und Breitenau sowie der Teichalm und Naintsch soll wieder aufgenommen werden.

ULF TOMASCHEK

Die Frauenkirche in Pernegg, die St.-Erhardi-Kirche in der Breitenau, Maria Rehkogel am Frauenberg und Mariä Heimsuchung in Heilbrunn in der Gemeinde Naintsch haben eines gemeinsam: Alle Gotteshäuser weisen eine jahrhundertlange Wallfahrtstradition auf. Eine Tradition, die in den letzten Jahrzehnten allerdings ein wenig in Vergessenheit geraten ist.

Diese Tradition soll nun wieder belebt und mit neuen Inhalten versehen werden. Die Idee dazu entstand in der Breitenau. Die Gemeinde startete im Jahr 2014 einen Bürgerbeteiligungsprozess, begleitet von der Landentwicklung Steiermark unter Jo-

hanna Reinbrecht, die aus der Nachbargemeinde Pernegg kommt. Rasch kristallisierte sich das Thema „Belebung der Wallfahrt“ als Leitprojekt heraus, grenzüberschreitend mit Pernegg, Frauenberg und Heilbrunn.

Ein Team aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern – federführend waren neben anderen der Historiker Gert Christian und Ernst Gissing, der Geschäftsführer des Naturparks Almenland –, hat gemeinsam mit den alpinen Vereinen, der Berg- und Naturwacht sowie Vertretern des Tourismus in drei Workshops ein Grundkonzept erarbeitet, das kürzlich präsentiert wurde. Drei Ziele werden verfolgt: Ein Radweg und ein Wanderweg rund um das Rennfeld sollen entste-

hen, eine Wallfahrtsbroschüre soll herausgegeben und ein Sagenbuch verfasst werden. „Wir sind im ersten Drittel, es braucht noch viele, viele Runden, bis das Projekt fertig ist“, meinte Reinbrecht bei der Präsentation der ersten Projektschritte im Gasthof Hofbauer in der Breitenau.

Einige Impulse für die weitere Arbeit lieferte dazu der Grazer Theologe Leopold Neuhold. Angesichts der veränderten Religiosität der Menschen plädierte er dafür, alte Wallfahrtstraditionen nicht einfach zu kopieren, sondern das Wissen und die Erfahrung der Menschen in der Region für neue Wege zu nutzen, getreu dem Satz: „Nicht die Asche bewahren, sondern das Feuer weiter brennen lassen.“



### KOMMENTAR

ULF TOMASCHEK

#### Problem Software

Es ist ein engagiertes Projekt der Bürgerinnen und Bürger zwischen Pernegg und Naintsch: Die Reanimierung der Wallfahrt, jahrhundertlang eine Lebensader in der Region Almenland.

Die „Hardware“ dazu ist vorhanden: die vier auch heute noch bekannten Wallfahrtskirchen St. Erhard, die Frauenkirche, Maria Rehkogel und Mariä Heimsuchung. Dazu kommt eine touristische und gastronomische Infrastruktur, auf der sich manches aufbauen lässt.

Problematischer ist die Installierung der „Software“. Wallfahrt bedeutet heute nicht mehr das, was sie über Jahrhunderte für die Gläubigen war. Wie der Theologe Leopold Neuhold bei der Präsentation des Wallfahrtsprojekts betonte, hat sich die Religion vom Allgemeinen ins Individuelle verschoben. Darauf müsse die katholische Kirche Rücksicht nehmen.

Auch das Projekt darf nicht einfach alte Traditionen aufwärmen. Es muss ein Angebot schaffen, das auf die individuellen Bedürfnisse heutiger Pilger zugeschnitten ist. Nur dann passt die Software auch zur Hardware.

Sie erreichen den Autor unter [ulf.tomaschek@kleinezeitung.at](mailto:ulf.tomaschek@kleinezeitung.at)

### FÜR SIE DA

**REGIONALREDAKTION BRUCK/MUR**  
Koloman-Wallisch-Platz 23, 8600 Bruck/Mur.  
Tel.: (03862) 52 400; Fax: (03862) 53 730,  
[bruck@kleinezeitung.at](mailto:bruck@kleinezeitung.at);  
**Redaktion:** Christoph Heigl (DW 24),  
Franz Pototschnig (DW 16), Ulf Tomaschek  
(DW 15), Marco Mitterböck (DW 22),  
Martina Pachernegg (DW 14);  
**Sekretariat:** Barbara Rechberger, Jutta  
Schauffer (DW 11);  
Mo. – Do. 8 bis 13 Uhr, 13.30 bis 16 Uhr, Fr. 8  
bis 13 Uhr;  
**Werbeberater:** Gabriele Frühwirth (DW 20).